

Die Heuschrecken und Fangschrecken der Wiener „Süd-Bezirke“ Favoriten und Simmering

von Thomas Zuna-Kratky & Manuel Denner



Kleine Beißschrecke *Platycleis vittata* am Wiener Berg,
26.8.2002

Wien, Oktober 2002

Inhaltsverzeichnis

ZUSAMMENFASSUNG.....	3
EINLEITUNG.....	4
GEBIETSCHARAKTERISTIK.....	4
BEARBEITUNGSMETHODE.....	6
DARSTELLUNG DER BEARBEITETEN PROBEFLÄCHEN . FEHLER! TEXTMARKE NICHT DEFINIERT.	
ÜBERSICHT ÜBER DIE HEUSCHRECKEN UND FANGSCHRECKEN VON WIEN-SÜDFEHLER! TEXTMARKE NICHT DEFINIERT.	
DARSTELLUNG DES AUFTRETENS DER NACHGEWIESENEN ARTENFEHLER! TEXTMARKE NICHT DEFINIERT.	
WIEDERBESIEDELUNG ÜBERFLUTETER PROBEFLÄCHEN NACH DEM DONAU- HOCHWASSER IM AUGUSTFEHLER! TEXTMARKE NICHT DEFINIERT.	
NATURSCHUTZFACHLICHE PRIORITÄTEN-SETZUNG - ARTENSCHUTZ.....FEHLER! TEXTMARKE NICHT DEFINIERT.	
NATURSCHUTZFACHLICHE PRIORITÄTENSETZUNG - LEBENSRAUMSCHUTZFEHLER! TEXTMARKE NICHT DEFINIERT.	
EINNISCHUNG DER ARTEN IN UNTERSCHIEDLICHE LEBENSÄRÄUME.....FEHLER! TEXTMARKE NICHT DEFINIERT.	
BESPRECHUNG AUSGEWÄHLTER LEBENSÄRÄUME DES WIENER SÜDENSFEHLER! TEXTMARKE NICHT DEFINIERT.	
GEFÄHRDUNGSPOTENTIAL DURCH GEPLANTE UND LAUFENDE STADTENTWICKLUNGS-VORHABEN.....FEHLER! TEXTMARKE NICHT DEFINIERT.	
PFLEGE-RICHTLINIEN ZUM HEUSCHRECKEN-SCHUTZ AUF RUDERALSTANDORTEN IM SÜDEN WIENS ...FEHLER! TEXTMARKE NICHT DEFINIERT.	
LITERATUR.....FEHLER! TEXTMARKE NICHT DEFINIERT.	
VERBREITUNGSKARTEN DER HEUSCHRECKEN UND FANGSCHRECKEN VON FAVORITEN UND SIMMERING.....FEHLER! TEXTMARKE NICHT DEFINIERT.	
BEOBACHTUNGEN ANDERER TIERARTEN AUF DEN PROBEFLÄCHEN.....FEHLER! TEXTMARKE NICHT DEFINIERT.	

Zusammenfassung

Als Grundlage für Maßnahmen im Rahmen des Wiener Arten- und Lebensraum-schutzprogrammes „Netzwerk Natur“ wurde das Vorkommen von Heuschrecken und Fangschrecken in den beiden südlichen Wiener Gemeindebezirken Favoriten und Simmering im Jahr 2002 untersucht. Der Schwerpunkt lag dabei auf den gebietstypischen Lebensräumen der Ruderalfluren, Bau- und Industriebrachen, Begleitvegetation von Verkehrswegen und Gewässern, Ackerbrachen sowie Überschwemmungswiesen an der Donau. Insgesamt wurden 66 Probeflächen ausgewählt, die eine repräsentative Stichprobe der entsprechenden Lebensräume dieser Bezirke darstellen.

Insgesamt konnten 34 Heuschrecken-Arten und die Gottesanbeterin im Rahmen dieser Untersuchung nachgewiesen werden. Zwei weitere Arten sind aus jüngster Zeit belegt, über das Vorkommen sechs weiterer Arten liegen historische Nachweise bzw. Hinweise vor. Besonders bemerkenswert war die Entdeckung des wahrscheinlich größten Vorkommens der Kleinen Beißschrecke *Platycleis vittata* in Österreich sowie Nachweise der bisher in Wien nicht oder nur sehr selten nachgewiesenen Arten Große Schiefkopfschrecke *Ruspolia nitidula*, Südliche Grille *Eumodicogryllus bordigalensis*, Sumpfgrippe *Pteronemobius heydenii*, Blauflügelige Sandschrecke *Sphingonotus caerulans* und Rotleibiger Grashüpfer *Omocestus haemorrhoidalis*.

Die häufigsten und verbreitetsten Arten sind fünf *Chorthippus*-Arten, *Euchorthippus declivus* sowie die Langfühlerschrecken *Metrioptera bicolor*, *Tettigonia viridissima*, *Platycleis grisea*, *Oecanthus pellucens* und *Phaneroptera nana* - eine deutlich trocken-warm getönte Heuschrecken-Gemeinschaft.

Von besonderem naturschutzfachlichem Interesse wurden anhand Gefährdung, Exklusivität des Vorkommens und Auftreten in der Wiener Artenschutzverordnung 15 Arten ausgewählt, wobei die wichtigsten *Platycleis vittata*, *Aiolopus thalassinus*, *Ruspolia nitidula*, *Calliptamus italicus* und *Omocestus haemorrhoidalis* sind. Für diese Arten werden Vorschläge zur Verbesserung der Lebensraum-Situation im Gebiet gemacht, Artenschutz-Projekte sollten für einige dieser Arten durchgeführt werden.

Zu den bedeutendsten Heuschrecken-Lebensräumen des Gebietes zählen die großen Trocken-Gebiete des Wiener Berges und Laaer Berges und die Böschungen der Ostbahn und Verbindungsbahn. Aber auch kleinere Ruderalflächen, Ackerbrachen und Raine in intensiv landwirtschaftlich genutzten oder verbauten Gebieten sowie die Überschwemmungswiesen können zahlreiche, teils seltene Arten beherbergen.

Viele der untersuchten Probeflächen sind durch Stadtentwicklungs-Projekte in naher Zukunft gefährdet. Auf 33 % aller untersuchten Standorte ist in den nächsten zehn Jahren mit einer Beeinträchtigung oder gar Zerstörung zu rechnen! Die Sicherung der bedeutendsten Flächen aber auch die Anlage von Ausweich- und Ersatz-Lebensräumen ist daher wichtige Aufgabe des Naturschutzes in Wien.

Aufbauend auf die Ergebnisse dieser Untersuchung werden schließlich Leitbilder und Pflegemaßnahmen für typische Heuschrecken-Lebensräume des Wiener Südens formuliert.

Einleitung

Die Bezirke Favoriten und Simmering beherbergen mit ihren ausgedehnten Ruderalfluren und Brachflächen - klassischem „Ödland“ - bedeutende Lebensräume für Heuschrecken der offenen, wärmebegünstigten Steppenlandschaft. Man denke z. B. an das Vorkommen der Kleinen Beißschrecke *Platycleis vittata* oder des Östlichen Heupferdes *Tettigonia caudata* - jeweils die bedeutendsten in Wien. Gleichzeitig besteht aber durch den stetigen Ausbau von Gewerbegebieten, der Erweiterung von Wohnbau und dem Ausbau von Verkehrswegen ein massiver Druck auf diese Lebensräume. Die derzeitige Datenlage erlaubt noch nicht, in angemessener Weise Prioritäten und Planungsvorgaben oder gezielte Managementvorschläge auszuformulieren. Eine Erhebung der Bedeutung und des Potentials dieser Lebensräume für Heuschrecken ist daher sinnvoll und wichtig. Die Ergebnisse sollen als hilfreiche fachliche Grundlage zur Erarbeitung von ökologischen Leitbildern und von Umsetzungsplänen für Naturschutzprojekte im Rahmen des Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogrammes „Netzwerk Natur“ dienen.

Gebietscharakteristik

Der Süden - die Bezirke Favoriten und Simmering - gehört zu den klimatisch begünstigten Stadtteilen Wiens. Vergleichsweise geringe Niederschläge und hohe Sommer-Temperaturen kommen den Ansprüchen vieler Heuschrecken-Arten entgegen. Es verwundert daher nicht, daß hier einige vorwiegend südlich oder südöstlich verbreitete Arten ihren Vorkommensschwerpunkt in Wien haben.

Die Fläche der beiden untersuchten Bezirke beträgt 55,06 km², wovon 31,80 km² auf das deutlich größere Favoriten entfallen. Nach geomorphologische Kriterien läßt sich das Untersuchungsgebiet in acht Großräume unterteilen, die auch im Weiteren für regionale Gliederungen, z. B. von Verbreitungsbildern verwendet werden:

- **Favoriten Zentrum** - 195-245 m Seehöhe; dicht verbautes Siedlungsgebiet nördlich der Linie Raxstraße - Südosttangente mit den großen Bahnhöfen - nicht genauer bearbeitet.
- **Wiener Berg** - 190-245 m Seehöhe; vorwiegend südexponierte Hänge aus Tonmergel, Tonen und Sanden aus dem Pannon; große Freiflächen im Bereich der ehemaligen Wienerberger Ziegelwerke und der Heuberggstätten (altes Deponiegelände), großteils aber junge Wohnbau-Siedlungen und Kleingartenanlagen.
- **Laaer Berg** - 180-251 m Seehöhe; vorwiegend ost- bis südexponierte Hänge mit jüngeren Ablagerungen aus Löß und Lehm; große landwirtschaftlich genutzte Freiflächen am Goldberg, größere Wäldchen am Laer Wald und Kurpark Oberlaa und ruderale Freiflächen auf der ehemaligen Löwy-Grube (Larunzen); trotzdem ist Wohnbau die dominante Flächennutzung.
- **Liesingtal** - 170-190 m Seehöhe; junge Ablagerungen der unteren Liesing, durch harte Verbauungsmaßnahmen jedoch weitgehend frei von Feuchtlebensräumen; dominante Nutzung Wohnbau und Landwirtschaft.
- **Hügelzone Unterlaa** - 180-201 m Seehöhe; sanft nordwärts geneigte Löß- und Lehm-Hänge; Landwirtschaft als bei weitem dominierende Nutzung, eingestreut Gartensiedlungen, das große Umspannwerk und der Wasserspeicher Unterlaa.
- **Zentralfriedhof** - 160-180 m Seehöhe; grundwasserferne Donauschotter der Stadterrasse mit markanter Geländekante zur tiefer liegenden Flur; Großteil vom Zentralfriedhof mit dem Krematorium eingenommen, Nordteil dicht verbautes altes Siedlungsgebiet.

- **Simmeringer Haide** - 157-160 m Seehöhe; grundwassernahe Donauschotter der Praterterrasse mit fließendem Übergang zur rezenten Austufe; intensive landwirtschaftliche Nutzung, v. a. für Gemüsebau (Glashäuser), starke Siedlungstätigkeit, große Betriebsgelände (Gaswerk, Kraftwerke, Hauptkläranlage etc.), Freiflächen nur mehr in geringer Anzahl vorhanden.
- **Donau-Niederung** - 155-160 m Seehöhe; rezente Austufe, die durch Hochwässer noch erreicht wird; überwiegend Auwald und Gehölze mit einigen Überschwemmungswiesen, Betriebs- und Lagerstätten im Raum Albern massiv vertreten.

Mit einer Einwohner-Dichte von 4.964 bzw. 3.351 Einwohnern/km² gehören die beiden Bezirke zu den mäßig dicht besiedelten Gebieten Wiens. Der Anteil an „Grünland“ (größtenteils landwirtschaftliche Flächen) an der Gesamtfläche ist mit 50,8 % (Favoriten) bzw. 46,0 % (Simmering) noch vergleichsweise hoch. Der Waldanteil wurde durch Aufforstungsmaßnahmen in den letzten Jahren sogar deutlich gesteigert (auf trotzdem lediglich 2,2 bzw. 3,4 %).

Die Stadtentwicklung, für die diese an Freiflächen (einst) überreichen Bezirke hochinteressante Entwicklungsgebiete darstellen, hat aus den ehemals landwirtschaftlich bzw. gartenbaulich dominierten Bezirken mit ihren großen Abbaugeländen am Wiener und Laer Berg im Laufe der letzten 50 Jahre einen „boomenden“ Stadtteil gemacht. Enorme Ausweitungen der Wohnbebauung, massiver Ausbau des Verkehrs (Südosttangente, Ostautobahn etc.) und großflächige Ansiedlung von Gewerbe und Industrie haben die einstmalig überreichen Freiflächen massiv zurückgedrängt. Der Nutzungsdruck ist weiterhin sehr hoch, einige ausgewählte Bereiche sind jedoch durch unterschiedliche Schutzkategorien gesichert, allen voran Teile von Wiener Berg, Heuberggärten und Laer Berg.

Ein anschauliches Bild über die massiven Veränderungen im Gebiet kann man sich mit dem Vergleich der beiden Karten vom Stand 1961 bzw. 1993 machen (Abb. 1 & 2).



Abbildung 1: Favoriten und Simmering im Kartenbild (ÖK 1:50.000, nicht maßstabsgetreu) Stand 1961.



Abbildung 2: Favoriten und Simmering im Kartenbild (ÖK 1:50.000, nicht maßstabsgetreu) Stand 1995.

Bearbeitungsmethode

Die Untersuchung der Heuschrecken- und Fangschrecken-Fauna der Wiener Südbezirke Favoriten und Simmering wurde im Jahr 2002 durchgeführt. Der Schwerpunkt lag auf der Erfassung der für diese Region typischen und naturschutzfachlich bedeutsamen unterschiedlichsten Formen ruderaler und segetaler Vegetation. Wälder, Parks und geschlossene Siedlungsgebiete (und auch der Zentralfriedhof) blieben daher ausgespart (wurden aber „nebenher“ mit erfasst).

Da eine flächendeckende Kartierung aus personellen Gründen nicht möglich war, wurde eine Auswahl von Probestellen getroffen, die über das gesamte Gebiet verteilt möglichst alle wichtigen Lebensräume abdeckt und ein charakteristisches Bild der Fauna des Wiener Südens abgeben sollte.

Im Zeitraum 26.6.-10.7.2002 wurden insgesamt 66 Probestellen im Feld ausgewählt, die neben flächigen Ruderalstandorten im weiteren Sinn (25 Flächen) auch Begleitvegetation entlang linearer Strukturen (Verkehrswege, Gewässer - ebenfalls 25 Flächen), Ackerbrachen (13 Flächen) und als Besonderheit von Simmering Auwiesen (3 Flächen) umfassen. Die Probestellen wurden hinsichtlich ihrer Lage genau verortet und wichtige Habitatparameter (Vegetationstyp mit charakteristischen Pflanzenarten, Exposition(en), Inklination(en), Substrat, Bodenfeuchte, Vegetationshöhe (typisch, maximal), Vegetationsdeckung, Gehölz-Anteil, Versiegelung, Gewässer, Isolation) aufgenommen. Eine Lage-Skizze und ein Foto wurden zusätzlich angefertigt.

Zu diesem Zeitraum wurde auch gezielt nach der Feldgrille *Gryllus campestris* gesucht, doch war im Jahr 2002 ihr Entwicklungszyklus zu dieser Zeit bereits abgeschlossen und nur mehr wenige stridulierten. Zur ersten Orientierung wurden auch andere angetroffene Arten notiert.

Der erste Kartierungs-Block fand im Zeitraum 20.-24.7.2002 statt. Auf jeder Probestelle wurde während eines 30-60 minütigen Aufenthalts versucht, möglichst viele Heuschrecken und Fangschrecken zu entdecken und zu bestimmen, um eine möglichst vollständige Artenliste zusammenstellen zu können. Zusätzlich wurde die Dichte jeder Art mit einem

halbquantitativen Schlüssel bewertet: 1 - vereinzelt, 2 - zerstreut, 3 - mäßig häufig, 4 - häufig, wobei die Relation der einzelnen Bewertungen etwa 1:3:10:30 Individuen entsprechen sollte. Eine möglichst einheitliche Dichte-Bewertung wurde durch gegenseitiges „Eichen“ bei gemeinsamen Vorbegehungen erreicht.

Der Großteil der Arten wurde akustisch anhand der artcharakteristischen Stridulation erfasst, unauffällige Arten wurden durch gezieltes Absuchen der krautigen Vegetation sowie von Gebüschrändern gefunden. Manchmal kamen zusätzlich Kescherschläge zum Einsatz.

Im Rahmen eines zweiten Kartierungsblockes vom 19.-30.8.2002 wurden alle Probeflächen erneut aufgesucht, um phänologisch spätere Arten sowie ergänzende Nachweise zu erbringen. Dies erwies sich nur bei wenigen Arten als wirklich bedeutsam, so vor allem bei *Chorthippus mollis*, *Chorthippus dorsatus* und (eingeschränkt) *Conocephalus discolor*. Das phänologisch sehr frühe Jahr 2002 war im August bereits deutlich heuschrecken-ärmer als im Juli.

Zur Erfassung einer ganzen Reihe vorwiegend nachtaktiver Langfühler-Schrecken wurden zusätzlich im Zeitraum 20.-31.8.2002 alle Probeflächen einmal zwischen 21:30 und 0:30 aufgesucht, wobei auch ein Bat-Detektor zur Auflösung hochfrequenter Gesänge zum Einsatz kam. Mit dieser Methode konnten exakte Verbreitungsbilder von *Phaneroptera nana*, *Ruspolia nitidula*, *Tettigonia viridissima*, *Pholidoptera griseoptera*, *Acheta domesticus*, *Eumodicogryllus bordigalensis* und *Oecanthus pellucens* gezeichnet werden, die tagsüber nur unzureichend erfasst werden konnten.

Am 18.9.2002 wurde schließlich noch eine erneute Kartierung der vom Hochwasser massiv betroffenen Probeflächen in der Simmeringer Donau-Niederung durchgeführt, um Hinweise auf die Wiederbesiedlung nach Katastrophenereignissen zu bekommen.

Insgesamt wurden 135 Stunden für die Freiland-Arbeit aufgewendet, was etwa zwei Stunden pro Probefläche entspricht.



Abbildung 3: Lage der untersuchten Probeflächen in Favoriten und Simmering im Jahr 2002.